



„Aus Nichtwissen wird ein Infektionsschutzgesetz komponiert.“

Dr. med. Michael Pieper (Chefredakteur)
 Facharzt für Orthopädie/Unfallchirurgie, Rheumatologie

Kasper Karls Gesundheitstheater

Im Kasperle-Theater verhaute gemeinhin der Kasper das Krokodil mit der Klatsche. Das Krokodil hieß, wenn mich die Erinnerung nicht trügt, weder Mertens noch Wieler. Ersterem widerspricht Herr Minister Lauterbach gerne und bemängelt fehlende Dynamik, letzterem zollt er sein vollstes Vertrauen. Das erinnert an das Merkelsche Abschlussschussrampenvokabular vor dem Abservieren von Unliebsamen.

Nun gut, die Zeiten ändern sich. Mittlerweile werden Meinungen desavouiert und mundtot gemacht, wenn sie dem eigenen Weltbild nicht entsprechen. In Misskredit geratenen Statements schon, wenn sich „Gender-Agitator-“ oder „Trans-Aktivist-Menschen“ verletzt fühlen. Das, was der Hut bedeckt, ist offenbar weniger bedeutend als das, was die Hose umhüllt – entsprechend dem Gebaren in der Welt- und Gesundheitspolitik. Auch hier schwindet zerebrale Kompetenz. Jüngstes Beispiel: die Evaluierung der Corona-Maßnahmen. Dazu titelte die Welt am Sonntag: „Corona-Maßnahmen – die Bilanz des Nichtwissens“. Seit Beginn der Pandemie wurde versäumt, eine ausreichende und stringente Datenerhebung zu etablieren, urteilte die Evaluierungskommission. KBV-Chef Gassen begrüßte die Evaluation und forderte von der Politik, eine „sinnvolle Orchestrierung von Maßnahmen zu planen“. Lauterbach meinte auch, es sei ein „bedeutsames Gutachten“. Das heißt, aus Nichtwissen wird ein Infektionsschutzgesetz komponiert. Was rauchen unsere Funktionäre und Politiker eigentlich? Die Evaluation ergab lediglich, dass Lockdown-Maßnahmen in der frühen Phase der Pandemie effektiv sind und dass 2- und 3G-Regeln als Zugangsbeschränkung nur in den ersten Wochen nach der Impfung taugen; danach müssen sie durch tagesaktuelle Testung ersetzt werden. Unklar bleibt, ob Testungen das Infektionsgeschehen eindämmen, sich eine generelle Empfehlung zum Tragen von FFP2-Masken ableiten lässt und wie Schulschließungen zu bewerten sind. Nur deren negative Folgen sind gesichert. Nun will Studien-Karl die Datenlage

durch das Monitoring von Abwässern verbessern. Also wird bald nicht mehr nur im Nebel gestochert.

Für Zugangsregelungen rückt die vergeigte „Dritte Verordnung zur Änderung der Coronavirus-Testverordnung“ in den Fokus. 3 € zahlt für seinen Test, wer eine Veranstaltung in Innenräumen oder vulnerable Menschen besucht, oder von seiner Corona-App eine Warnung erhalten hat. Wer sich präventiv für 3 € testen lassen will, muss einen solchen Grund (er)finden. Bei der Bezahlung der Tests überprüft der Bund die Plausibilität und die Ergebnisse der durchgeführten Testungen und teilt Auffälligkeiten an die verantwortlichen Behörden der Kommunen mit. Die melden dann ihre etwaigen Rückforderungen an die KV. So werden behördliche Arbeitsplätze mit Aktenmappen und Fax geschaffen.

Klappe, die Dritte! Auftritt Studien-Karl: Boostern mit der vierten Impfung sollen sich auch Menschen unter 60 Jahren. STIKO-Chef Mertens kennt keine Daten, die das rechtfertigen und empfiehlt die zweite Booster-Impfung für Menschen ab 70 Jahren und Vorerkrankte. Schließlich könne sich nicht jedes Jahr die gesamte Bevölkerung impfen lassen. Nicht die Infektionen sollen vermieden werden, sondern schwere Krankheitsverläufe. Die europäische Gesundheitsbehörde und die EU-Arzneimittel-Agentur empfehlen die zweite Booster-Impfung vier Monate nach der vorherigen Impfung allen Menschen ab 60 Jahren. Mal wieder einheitlich klare Regeln gegen die Impfmüdigkeit!

Als Resümee des Lauterbachschen Panoptikum diene ein Zitat von Alan Greenspan, US-Notenbankchef a.D.: „Wenn ich Ihnen ungewöhnlich deutlich erscheine, müssen Sie mich missverstanden haben.“